

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 10

Artikel: Richtung Genf - alle Ampeln grün!
Autor: Däster, Robert / Moser, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-494381>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

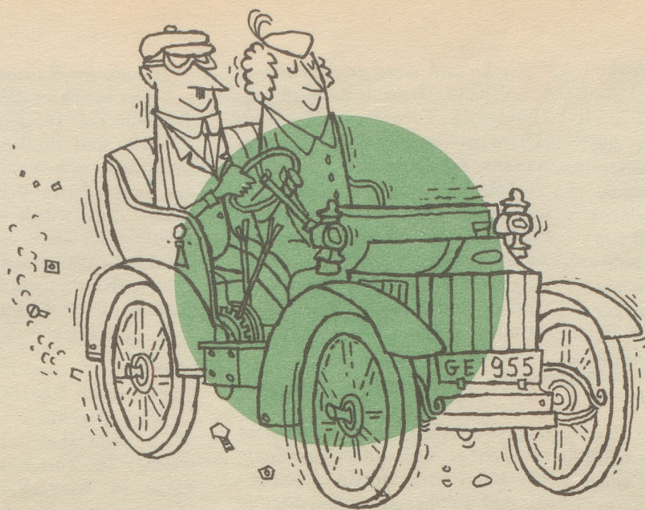
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Moser

Richtung Genf — alle Ampeln grün!

Wenn die bunten Wimpel lustig vom Draht flattern, unter welchem altmodische Tramways auf die Plaine de Plainpalais hinausrumpeln, wenn abends schreiend grüne, blaue und rote Sportwagen durch die neonstrahlenden Rues Basses heulen, immer im Kreis herum, im reinen, entwaffnenden, seligen Prahlhans-Kreis, wenn endlich ein Häuchlein feuchten Frühlingsduftes aus dem schwarzen See steigt und eilends über die Promenaden sich verbreitet — dann ist die Zeit des Automobilsalons da, dann füllt sich die Stadt Genf mit Motorengebrumm und dem Summen der abertausend Besucher, und nächtlicherweile hallt weinseliges Gröhlen nach von den Schlaflosesten unter ihnen.

☆

Am Sonntagmorgen spaziert der Deutschschweizer in Genf vor die Pforten des Salons und erwartet den Bekannten aus seiner Heimat, den er unfehlbar treffen wird. Sei es des Käfers Ernst, des Baumeisters Willi, die lange Grete oder die zänkische Trine — er findet seine Jugendzeit in einer dieser Gestalten wieder. Die Unterhaltung wird jedoch weder den betagten Lehrer betreffen noch die erschütternde Tatsache, daß man den alten Gauner Mani endlich geschnappt habe, sondern sie wird sich um Autos drehen. «Ich bin mit dem 6-PS hergekommen, der Zwölfpferder ist in Reparatur! Es ist mir einer in die Seite gerannt, es war nicht mein Fehler, verstehst du, ich nehme also die Kurve, so gelt, und da» Wer konnte das nicht. Der Genfer Deutschschweizer steht da und überlegt inzwischen, was er den insgesamt 18 PS des Bekannten entgegenzuhalten hätte. Aber am Schluß seines Monologes meint der Sprechende: «So, jetzt muß ich leider gehen, es war sehr nett, ein Weilchen mit dir zu plaudern, man erfährt immer allerhand Interessantes! Also, auf Wiedersehen, gelt» Und weg ist er. Nun,

den Genfer hat's trotz allem gefreut, und wohligh schwimmt er in einem Meer von Genugtuung darüber, daß er nicht so ein Prahlhans ist wie der andere. Daß er leider dazu auch nicht die geringste Veranlassung hätte, vergißt er nicht ohne Mühe.

☆

In den Ladengeschäften scharwenzelt das Verkaufspersonal um die Aussteller, welche es an ihrem geheimen Fluidum von Benzindämpfen, Lackdünsten und, bei ganz vornehmen Marken, Echtlederdüften sogleich erkennt. «Der Topo, das ist doch der beste Wagen!» strahlt die Tabakmamsell den Schwarzgelockten an, der blaue Overalls trägt und eine dicke Stoppuhr am Handgelenk. Ist er verschwunden und kommt einer mit rötlich-blondem Schnurrbart und verlangt eine Dose «John's Best» für seine Stummelpfeife, so himmelt sie ihn an, für sie käme *nur* ein englisches Automobil in Betracht. Dem Manne gegenüber, der «une brrisago» oder «un stump» verlangt, beteuert sie endlich hoch und heilig, ihr Herz hänge an einem Hürlimann-Traktor, oder sie träume Tag und Nacht von einem Saurer-Diesel. Denn sie weiß, daß alle diese Ritter vom englischen Schlüssel und PS-Kavaliere *eines* gemeinsam haben: Das Bündelchen Freibillete im Portefeuille, das durch ein geschicktes Gemisch von Schmeichelei und bedeutungsvollen Seufzern manchmal hervorzulocken ist.

☆

Probefahrten! Letztes Jahr wagte ich ein Versucherchen mit einem Kleinwagen, der meinen Finanzen beinahe entsprach. So winzige Wägelchen gibt es! Hei, wie das schaltete und kuppelte und surrte und heulte und bremste und anzog und überall hinaufeilte und erstaunlich war und die Straße hielt und der beste Wagen war, der je auf diesem Erdboden herumfuhr! Dann kam der kritische Moment

des Abschiednehmens. Ich befahl: «Ehe ich dieses Auto kaufe, will ich eine haargenaue Aufstellung aller Unterhaltskosten: Oelwechsel, Schmieren, Pneuabnutzung, Reinigen der Zylinder, Ersatz der Kerzen, Bremsbeläge, Batterie und Lämpchen, Imprägnieren des Verdecks, usw. — und ich will nach dem etwaigen Kauf nicht entdecken, daß Sie die Preise zu tief berechneten!» Jetzt staunte der Fachmann und ließ mich nach dem Notieren meiner Adresse unbehelligt des Weges ziehen. Ich habe ihn nie wiedergesehen. Ein Auto von der mir vorgeführten Sorte auch nicht.

☆

Variété- und Kinoplakate verheißen dem Beschauer meistens mehr, als in Wirklichkeit geboten wird. Das umgekehrte ist bei den Aushängebildern der Genfer Nachtclubs der Fall. Die Zensur ist streng und duldet an der Hausmauer nur Bilder, wie sie in Natura den Sommer durch in jedem Strandbad bewundert werden können, wenn auch oft bei den Photos ein kleiner Hinweisstreifen «Louez d'avance» oder «Sensationnel» als — sagen wir es ganz, ganz vorsichtig — Pullover dienen muß. Ich mag mich nicht entrüsten über diese Tingeltangel und damit für sie werben, wohl aber dieses festhalten: Sollte ein ertappter Sünder sich bei irgendwem damit herausreden wollen, man dürfe eben keine Gelegenheit verpassen, sich in der französischen Sprache weiter auszubilden, so sei kundgetan, daß die einzige Sprache, die ein Berner oder Basler während des Autosalons in den Genfer Dancings erlernen kann, Züritütsch ist! Und umgekehrt.

☆

Am letzten Tag um 7 Uhr hupen sämtliche ausgestellten Autos den Salon zu Ende. Und damit die gesamte Einwohnerschaft diese seltenen Töne mitgenieße, wird die Huperei am Radio übertragen. In den folgenden Tagen ziehen Männer mit Mappen durch die Hoteltüren hinaus, rufen «orrrrr!» und sitzen in Wagen mit BE, BS, TG, SG und anderen Schildchen. Und dann: «Brr, brr», singt der Starter, «chrr, chrr» knirscht das Getriebe, «trrr, trrr» bellt der Motor, «sssiisiii» pfeifen die Pneus und «päng, päng» knattert das verrostete Schutzblech an meinem Velo, mit dem ich zur Post fahre, um meinen in Farbbandschwärze abgelegten Autofimmel mit Wehmut und Rückporto nach Rorschach zu senden.

Röbi

CityHotel/zürich

Erstklass-Hotel im Zentrum
Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette, Privat-WC,
Telefon und Radio / Restaurant - Garagen
Fernschreiber Nr. 52437
Löwenstraße 34, nächst Hauptbahnhof, Tel. 27 20 55